

Claus K. Netuschil

Von der Wand in den Raum

(Katalogtext zur Ausstellung Polytope/ Nicole Nickel, Galerie Netuschil Darmstadt)

Nicole Nickel bringt ihre künstlerische Arbeit auf den Punkt!

Sie ist ganz nah bei Architektur und Konstruktion, bei Raum und Tektonik, bei kompliziertester Verschachtelung und Reduktion. Gut gelaunt folgt man ihren farbigen Tiefenangeboten des Perspektivischen, den strukturiert angeordneten Materialproben, die, gezeichnet und gemalt, fotografiert und als recyceltes Bild von ihr eingesetzt werden, um in dichter Wandkomposition, zur Kunst transformiert, die, ebenso unreal, wie im höchsten Maß real, noch eine Ebene höher schreitend, im reinsten Illusionismus endet.

Ihr Werk beschäftigt sich mit Geometrie, Raum, mit Konstruktion und Illusion und formt aus der großen Breite der angewendeten Techniken und Materialien einen vielgestaltigen Blick in die Tiefe von Räumen, um uns in den neuen gebaut-konstruktiven Arbeiten, in weißem Gewand, monochrom, losgelöst von der Wand, entgegen zu kommen. Ihre Arbeit ist artifizuell und zugleich handwerklich solide, voller grandioser Raumideen und zeugt von hohem künstlerischem Impetus.

Ihre reduzierten und konstruktiv erarbeiteten Zeichnungen (auch digital), Druckgrafiken, Collagen und (Relief-)Objekte erinnern an die kühnsten Vertreter der Klassischen Moderne zwischen Konstruktivismus, Bauhaus und Dada-Anklängen. Seit die Materialcollage mit Picassos „Mandoline“ um 1910 in der Kunstgeschichte Fuß gefasst hat, gibt es bis heute unendlich viele Spielarten, die mit den Namen Wladimir Tatlin, Kasimir Malewitsch und Grigori Rodtschenkow, gipfelnd in den Raumvisionen von Antoine Pevsner oder im Merzbau von Kurt Schwitters, verbunden sind.

Den Konstrukteuren der Moderne, mit ihrer analogen Vorstellungswelt, fügt Nicole Nickel souverän und selbstverständlich das Vokabular des Digitalen hinzu und lässt in dieser aktuellen Spannweite eine diskutabile Kunst im Heute entstehen.